

Stefan Mühlbacher

Die IT und die Wirtschaftskrise

**Empirische Überprüfung eines
literaturgeleiteten Sachverhaltes
mittels Delphi-Befragung**

Stefan Mühlbacher

Die IT und die Wirtschaftskrise - empirische Überprüfung eines literaturgeleiteten Sachverhaltes mittels Delphi-Befragung

Buch-ISBN: 978-3-8428-9168-5

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4168-0

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Gender-Hinweis	III
1 Abstract	1
2 Einleitung	2
2.1 Problembeschreibung und Zielsetzung des Buches.....	2
2.2 Forschungsfragen.....	2
2.2.1 Erste Forschungsfrage.....	3
2.2.2 Zweite Forschungsfrage.....	4
2.2.3 Dritte Forschungsfrage.....	4
2.3 Forschungsdesign.....	4
2.4 Aufbau und Vorgangsweise.....	5
3 Problemlösungsweg	7
3.1 Begriffsdefinition.....	7
3.1.1 Strategisches Informationsmanagement.....	7
3.1.2 Administratives Informationsmanagement.....	7
3.1.3 Operatives Informationsmanagement.....	8
3.1.4 Matrix: Wirkungsebene und Wirkungszeit.....	8
3.1.5 Von der amerikanischen Finanzmarktkrise zur Wirtschaftskrise.....	9
3.1.5.1 Weltwirtschaftskrise 1929 - 1933.....	9
3.1.5.2 Die Krise von 2008/2009.....	10
3.1.5.3 Kurzarbeit.....	11
3.2 Theoretische Grundlagen.....	13
3.2.1 Grundlage für dieses Fachbuch.....	13
3.2.1.1 Entscheidungsebene:.....	14
3.2.1.2 Wirkungsebene und -zeit.....	14
3.3 Maßnahmen.....	15
3.3.1 IT-Strategie.....	15
3.3.2 Benchmarking.....	18
3.3.3 Green IT.....	20
3.3.4 Geschäftsprozessmanagement.....	23
3.3.5 IT-Kostenmanagement.....	26

3.3.6	Kommunikationsmanagement	29
3.3.7	Monitoring	33
3.3.8	IT-Personalmanagement	35
3.3.9	Service-Level-Agreements	38
3.3.10	IT-Sicherheitsmanagement	41
3.3.11	Virtualisierung	44
3.3.12	Vertragsmanagement	47
3.4	Empirische Datenerhebung	49
3.4.1	Delphi-Befragung	49
3.4.1.1	Planung von Delphi-Befragungen	50
3.4.1.2	Design von Delphi-Befragungen	51
3.4.1.3	Auswahl der Experten	52
3.4.1.4	Rekrutierung der Experten für die Delphi-Befragung	53
3.4.1.5	Monitorgruppe	54
3.4.1.6	Auswertung und Analyse	54
3.4.1.7	Planung, Pretest und Durchführung der ersten Befragungsrunde	55
3.4.1.8	Planung, Pretest und Durchführung der zweiten Befragungsrunde	56
3.4.1.9	Ablauf des Delphi-Prozesses	58
3.4.2	Planung und Durchführung Interview	59
4	Ergebnis	60
4.1	Auswertung Delphi-Befragung	60
4.1.1	Erste Befragungsrunde	60
4.1.1.1	IT-Strategie	60
4.1.1.2	Benchmarking	63
4.1.1.3	Green IT	65
4.1.1.4	Geschäftsprozessmanagement	67
4.1.1.5	IT-Kostenmanagement	69
4.1.1.6	Kommunikationsmanagement	71
4.1.1.7	Monitoring	73
4.1.1.8	IT-Personalmanagement	75
4.1.1.9	Service-Level-Agreement	77
4.1.1.10	IT-Sicherheitsmanagement	79
4.1.1.11	Virtualisierung	81
4.1.1.12	Vertragsmanagement	83
4.1.1.13	Fazit der ersten Befragungsrunde	84
4.1.1.14	Beantwortung der dritten Forschungsfrage	85

4.1.2	Zweite Befragungsrunde.....	87
4.1.2.1	IT-Strategie.....	88
4.1.2.2	Geschäftsprozessmanagement.....	91
4.1.2.3	IT-Kostenmanagement.....	93
4.1.2.4	Kommunikationsmanagement.....	96
4.1.2.5	Monitoring.....	99
4.1.2.6	Fazit der zweiten Befragungsrunde.....	102
4.1.2.7	Beantwortung der zweiten Forschungsfrage.....	103
4.2	Interpretation Literaturanalyse vs. Delphi-Befragung.....	104
4.2.1	Beantwortung der ersten Forschungsfrage.....	104
4.2.1.1	IT-Strategie.....	104
4.2.1.2	Geschäftsprozessmanagement.....	106
4.2.1.3	IT-Kostenmanagement.....	107
4.2.1.4	Kommunikationsmanagement.....	109
4.2.1.5	Monitoring.....	110
5	Interview.....	112
6	Schlussbetrachtung/Resümee.....	114
	Abkürzungsverzeichnis.....	CXVIII
	Literaturverzeichnis.....	CXIX
	Abbildungsverzeichnis.....	CXXIII
	Anhang.....	CXXVII

Gender-Hinweis

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit dieses Fachbuches wurde nur die männliche Form von Personen bezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten dieses Buches gleichermaßen angesprochen fühlen.

1 Abstract

Die Informationstechnologie ist heutzutage beinahe in jedem Unternehmen ein nicht mehr wegzudenkender Produktions- bzw. Unterstützungsfaktor. Die IT erbringt dabei für strategische, administrative und operative Bereiche im Unternehmen unterschiedliche Leistungen. In wirtschaftlich turbulenten Zeiten – wie der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 – kommt der IT besondere Bedeutung zu, da sich die Chance bietet, in verschiedenen Bereichen im Unternehmen gezielte Verbesserungen oder eine Neuausrichtung durchzuführen.

Im vorliegenden Buch wurden Maßnahmen aufgegriffen, die in einer Studie zum Thema die IT in der Wirtschaftskrise – an der der Autor dieses Buches mitgewirkt hat – identifiziert wurden. Diese Studie wurde am Institut für Wirtschaftsinformatik, Information Engineering an der Johannes Kepler Universität im Jahr 2010 verfasst.

Im theoretischen Teil dieses Fachbuches wurde eine erneute Literaturrecherche durchgeführt und die Maßnahmen anhand dieser Ergebnisse nochmals analysiert und bewertet. Es wurde herausgearbeitet, wie diese Maßnahmen, speziell durch den IT-Einsatz, das Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten unterstützen können.

Nachstehende Fragen wurden im theoretischen Teil durch die Ergebnisse aus der Literaturanalyse beantwortet:

Können durch diese Maßnahmen im Unternehmen bzw. der IT-Abteilung Kosten reduziert werden? Kann ein wertsteigernder Einsatz der IT durch die Maßnahmen erzielt werden? Wer im Unternehmen trifft die Entscheidung über den Einsatz einer Maßnahme? Wo und zu welcher Zeit im Unternehmen wirkt eine realisierte Maßnahme? Welche Vorteile bringt ein Einsatz dem Unternehmen?

Um diesen literaturgeleiteten Ansatz zu überprüfen, wurde im empirischen Teil eine Delphi-Befragung durchgeführt. Das Kapitel zur empirischen Datenerhebung gibt detailliert Auskunft über die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Befragungsstudie. Fünf IT-Experten haben in zwei Befragungsrunden jede Maßnahme bewertet. Diese Ergebnisse wurden den Literaturergebnissen gegenübergestellt, verglichen und interpretiert.

Abschließend erfolgte ein Interview mit einem der teilnehmenden Experten und die erzielten Ergebnisse wurden nochmals reflektiert.

2 Einleitung

Die Informationstechnologie ist in den meisten Unternehmen ein unverzichtbarer Produktionsfaktor und unterstützt dabei alle strategischen, administrativen und operativen Bereiche und Tätigkeiten im Unternehmen. Viele Manager erkannten die Chance, die sich auch in einer schwierigen wirtschaftlichen Zeit – wie der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 – bieten kann und gaben „grünes Licht“ für diverse Neuausrichtungen bzw. Optimierungen im Unternehmen. Unterstützt wurden solche Maßnahmen verstärkt durch die Mitarbeit der IT-Abteilungen. Die Maßnahmen beziehen sich dabei nicht nur auf die Bewältigung schwieriger Zeiten, sondern auch auf die Phase danach, in denen Unternehmen wieder Zuwächse verzeichnen können, Kunden an sich binden oder auch Wettbewerbsvorteile verwirklichen können.

2.1 Problembeschreibung und Zielsetzung des Buches

In einer Studie – der Autor dieses Buches ist Mitautor der Studie – wurden auf Basis einer Literaturanalyse Maßnahmen abgeleitet und eine Klassifizierung vorgenommen. Diese Einteilung in eine Entscheidungs- und Wirkungsmatrix wurde in vielen Gruppendiskussionen erarbeitet. Die Autoren waren dabei unsicher, ob diese Einteilung „praxistauglich“ durchgeführt wurde, da fast keiner im Zusammenhang mit den identifizierten Maßnahmen Berufserfahrung vorweisen konnte.

Ziel dieses Buches ist es, diese Unsicherheit durch eine empirische Überprüfung zu beseitigen. Mit einer Delphi-Befragung (Teilnehmer sind IT-Experten aus der Wirtschaft) wird überprüft, inwieweit eine Übereinstimmung zwischen Literaturansatz und Praxisergebnis der Delphi-Befragung vorliegt. Ein weiteres Ziel ist die Klärung der Frage, welche Maßnahme im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise 2008/2009 Potential (Nachhaltigkeit, Kostenreduktion, Mitarbeiterzufriedenheit, Vorteile) vorweisen kann. Welcher Maßnahme trauen die Experten zu, das Unternehmen in schwierigen Zeiten zu unterstützen?

2.2 Forschungsfragen

Folgende zentrale Fragestellungen sollen im Rahmen dieses Buches beantwortet werden:

2.2.1 Erste Forschungsfrage

In welchen Bereichen können Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen dem Ergebnis der Literaturanalyse und dem Ergebnis der Delphi-Befragung festgestellt werden?

Eine Zerlegung des zu überprüfenden Sachverhaltes mittels Facettentheorie wird durchgeführt. Bei dieser Zerlegung werden die wesentlichen von den unwesentlichen Dimensionen getrennt. Genauere Informationen zur Facettentheorie sind im Kapitel 3.4.1.2 angeführt.

Facette 1: Motive und Beweggründe (Kostensparnis, Nachhaltigkeit usw.) für den Einsatz einer Maßnahme?

Erklärung: Dadurch sind die Wirkungsebene und der Wirkungszeitraum überprüfbar. Im Zuge der Literaturanalyse wurden Beispiele erarbeitet, die die vorgenommene Klassifizierung erläutern sollen. Die Experten sind in der Studie, neben der Einteilung der Maßnahmen in die Matrix, dazu aufgefordert, verschiedene Anwendungsbeispiele aus der Praxis anzuführen.

Facette 2: Welche Person(en) bzw. auf welcher Ebene im Unternehmen wird der Einsatz, die Einführung einer Maßnahme beschlossen?

Erklärung: Anhand dieser Fragestellung kann die aus der Literatur abgeleitete Einteilung der Entscheidungsebenen im Unternehmen (strategisch, administrativ oder operativ) überprüft werden.

Facette 3: Welche Auswirkungen kann der Einsatz der Maßnahme auf das Unternehmen (Vor- und Nachteile) haben?

Erklärung: Die im theoretischen Teil dieses Buches identifizierten Vor- und Nachteile werden durch diese Fragestellung verifiziert.

2.2.2 Zweite Forschungsfrage

Mit welcher Maßnahme kann die Informationstechnologie wertsteigernd eingesetzt werden?

In der Literatur findet man häufig den Begriff „wertorientierte IT-Strategie.“ [Buchta et al. 2009] beschreiben diesen Begriff als Prozess, der von der IT und den Fachabteilungen ausgeführt wird, um die IT-Komponenten zu identifizieren, die einen möglichst hohen Wertbeitrag für das Unternehmen erzielen können (IT als Enabler für das Geschäft). Die IT als Enabler für das Geschäft einzusetzen, heißt laut [Buchta et al. 2009]:

- Reduktion der Kosten (nicht nur IT-Kosten) im Unternehmen
- Stärkung des Umsatzes
- Erschließung neuer Geschäftsfelder und Steigerung des Umsatzes

[Buchta et al. 2009, S. 21].

Anhand der Frage kann ermittelt werden, welcher Maßnahme, die Experten diese Fähigkeiten zutrauen.

2.2.3 Dritte Forschungsfrage

Welche Maßnahme hat das Potential, im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise ein Unternehmen zu unterstützen?

Die Experten sollen im Zuge der ersten Befragungsrunde der Delphi-Befragung eine Potentialeinschätzung der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 treffen. Dieses Kriterium ist ausschlaggebend dafür, welche Maßnahmen in den Fragebogen für die zweite Fragerunde übernommen werden. Nur wenn die Mehrheit der Experten das Potential der Maßnahme mit „sehr hoch“ oder „hoch“ bewertet, wird diese in die zweite Befragungsrunde aufgenommen (siehe Kapitel 3.4.1.8).

2.3 Forschungsdesign

Das Forschungsdesign der vorliegenden Untersuchung sieht einerseits eine Literaturrecherche und andererseits eine Expertenbefragung mittels Delphi-Befragung vor. Anhand der Literaturanalyse konnten die Einteilung der Maßnahmen in eine Entscheidungs- und Wirkungsmatrix überarbeitet, Ableitungsbeispiele erarbeitet und Vorteile identifiziert werden. Dieser Literaturansatz wurde durch die Delphi-Befragung evaluiert. Der Vergleich der aus der Lite-

ratur abgeleiteten Maßnahmen (siehe Kapitel 3.3) mit dem Ergebnis der Delphi-Befragung soll zeigen, inwieweit der literaturgeleitete Sachverhalt mit der Praxis übereinstimmt bzw. davon abweicht.

2.4 *Aufbau und Vorgangsweise*

Um das Ziel der vorliegenden Studie zu erreichen und Antworten auf die zentralen Forschungsfragen zu erhalten, wurde folgender Aufbau gewählt:

Damit sich der Leser mit zentralen Begriffen des Buches vertraut machen kann, wird in **Kapitel 3.1** eine Begriffsdefinition vorgenommen. Die Entstehung und die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 werden analysiert und eine Maßnahme um der Krise entgegenzutreten, die Kurzarbeit, wird präsentiert.

Kapitel 3.2 beschreibt die theoretischen Grundlagen. Die Matrix, zur Einteilung der Maßnahmen in die Entscheidungs- und Wirkungsebenen, wird erklärt und Begriffe, wie strategisches, administratives und operatives Informationsmanagement, werden abgegrenzt.

In **Kapitel 3.3** erhält der Leser einen Überblick über die aus der Literatur abgeleiteten Maßnahmen. Die Maßnahmen werden detailliert beschrieben, die Einteilung in die Wirkungs- und Entscheidungsmatrix wird vorgenommen und mittels Anwendungsbeispiele erläutert. Vor- und Nachteile, die im Unternehmen auftreten können, werden ebenso angeführt wie mögliche Wechselwirkungen, die zwischen den Maßnahmen identifiziert wurden.

Informationen zur empirischen Datenerhebung werden in **Kapitel 3.4** präsentiert. Der Leser erhält eine detaillierte Beschreibung über die verwendete empirische Methode. Die Planung und Durchführung der Delphi-Befragung, die Auswahl der Experten und die Auswertung und Analyse werden genau beschrieben.

Die Ergebnisse der Delphi-Befragung werden in **Kapitel 4.1** für jede Befragungsrunde dargestellt. Das Resultat wurde anhand mehrerer Abbildungen grafisch aufbereitet und entsprechend dokumentiert. Zu jeder Befragungsrunde wird abschließend ein Fazit gezogen. Die zweite und dritte Forschungsfrage wird in diesem Kapitel beantwortet.

Der Vergleich zwischen Literaturergebnis und dem Ergebnis der Delphi-Befragung erfolgt in **Kapitel 4.2**. Durch diesen Vergleich kann eruiert werden, inwieweit der literaturgeleitete Sachverhalt und die Praxisergebnisse übereinstimmen.

In **Kapitel 5** werden die Ergebnisse aus dem Interview angeführt, dass mit Herrn Thomas Klammer durchgeführt wurde.

Abschließend wird in **Kapitel 6** ein Resümee gezogen.

3 Problemlösungsweg

Im diesem Kapitel wird eine Begriffsdefinition durchgeführt, die theoretischen Grundlagen erläutert, die Maßnahmen beschrieben und die Methode der empirischen Datenerhebung vorgestellt.

3.1 Begriffsdefinition

In diesem Kapitel werden die verwendeten Begriffe definiert bzw. abgegrenzt. Um eine Klassifizierung der Maßnahmen (verwendete Matrix: siehe Kapitel 3.2) vornehmen zu können, ist es notwendig sich mit verschiedenen Begriffen vertraut zu machen. Diese Begriffe werden nachstehend erläutert.

Der Begriff Wirtschaftskrise wird ebenso in diesem Kapitel erläutert und analysiert, wie es zur weltweiten Wirtschaftskrise kommen konnte. In weiterer Folge wird der Begriff Kurzarbeit betrachtet, da dies ein Auswahlkriterium bei der Expertensuche darstellt.

3.1.1 Strategisches Informationsmanagement

Das strategische Informationsmanagement hat die strategische Ausrichtung sowie die Planung, Überwachung und Steuerung der Informationsinfrastruktur zum Gegenstand. Definiert wird die Zielrichtung, die den Einsatz der Informationsstruktur zur Unterstützung der Unternehmensziele bestimmt. [Lassmann 2006, S. 291 f.] [Heinrich & Stelzer 2009, S. 30 f.]

Aufgaben können sein:

- Festlegen der strategischen IT-Ziele
- Erarbeiten der IT-Strategie
- Informationsbeschaffung für die Planung, Steuerung und Überwachung der Informationsinfrastruktur

[Heinrich & Stelzer 2009, S. 30]

3.1.2 Administratives Informationsmanagement

Das administrative Informationsmanagement setzt die Vorgaben aus der strategischen Ebene um und befasst sich mit der Planung, Überwachung und Steuerung aller Komponenten der Informationsinfrastruktur (Anwendungssysteme, Datensysteme, Ressourcen). Dadurch werden die Voraussetzungen für die Nutzung der Infrastruktur geschaffen. [Lassmann 2006, S. 291 f.] [Heinrich & Stelzer 2009, S. 31]

Aufgaben können sein:

- Planen, Überwachen und Steuern der Projekte zum Auf- und Ausbau der Informationsinfrastruktur
- Analysieren und Optimieren der Geschäftsprozesse
- Gestaltung von Vertragsbeziehungen

[Heinrich & Stelzer 2009, S. 31]

3.1.3 Operatives Informationsmanagement

Das operative Informationsmanagement ist auf die „*Produktion und Verarbeitung der Informationen sowie die Sicherung der Funktionsfähigkeit der IT-Infrastruktur ausgerichtet*“ [Lassmann 2006, S. 292]. Komponenten der operativen Ebene können Software, Hardware, Werkzeuge, Personal und verschiedene Methoden sein. [Heinrich & Lehner 2005, S. 23]

Aufgaben können sein:

- Benutzer- und Kundensupport
- Verfügbarkeit der Informationsinfrastruktur gewährleisten
- Störungen im Produktionsbetrieb erkennen und beseitigen

[Heinrich & Lehner 2005, S. 34]

3.1.4 Matrix: Wirkungsebene und Wirkungszeit

Kurzfristig: unter 1 Jahr

Mittelfristig: zwischen 1 und 4 Jahre

Langfristig: länger als 4 Jahre

Als Größe für den Zeitraum „**kurzfristig**“ wurde ein Jahr gewählt, da dies einem Bilanzjahr in einem Unternehmen entspricht und die Auswirkungen der Maßnahme bereits im nächsten Bilanzjahr erkennbar sind.

Als „**langfristig**“ wird der Zeitpunkt ab vier Jahren definiert, da nach Meinung des Autors alle im Buch identifizierten Maßnahmen innerhalb der ersten vier Jahre umgesetzt werden können und die Wirkung im fünften Jahr gegeben ist.

Der Zeitrahmen für „**mittelfristig**“ liegt demnach zwischen einem und vier Jahren.

3.1.5 Von der amerikanischen Finanzmarktkrise zur Wirtschaftskrise

Da die Informationen der Weltwirtschaftskrise aus den 30er Jahren zu einem besseren Verständnis für die Krise von 2008/2009 führen, gehe ich kurz auf diese schwierige Zeit im nachstehenden Abschnitt ein.

3.1.5.1 Weltwirtschaftskrise 1929 - 1933

Die Literatur erwähnt, dass die 20er Jahren unserer Zeit vor der Krise nicht unähnlich waren. Konzerne standen bereits miteinander in Wettbewerb und die Bürger konnten an diesen Unternehmen Aktienanteile erwerben. Die Aktienkurse befanden sich in einem Hoch, die Bürger konnten sich die neuesten Konsumgüter leisten. Immer mehr Kleinanleger wollten diese positive Zeit nutzen und begannen zu spekulieren. Um Aktien zu erwerben wurden kurzfristige, sehr hohe Kredite aufgenommen. Die gekauften Aktien reichten den Banken oft als Sicherheit für den gewährten Kredit aus. Die Börsenkurse stiegen im Verlauf der 20er Jahre immer weiter. [Schuh et al. 2011, S. 14]

Als im Jahr 1928 der Börsenkurs erstmals deutlich nachgab, versuchte die Notenbank durch Kreditzinserhöhung regulierend einzugreifen. Die Spekulanten sahen durch den Kurseinbruch keinen Grund zur Beunruhigung und finanzierten weitere Aktienkäufe durch die neue Aufnahme von Krediten. Die Spekulationsblase wuchs durch diese Aktivitäten der Anleger permanent weiter an. Im Oktober 1929 brach der Aktienkurs erneut ein und der Dow-Jones-Index rutschte ins Minus – die Anleger wurden erstmals nervös und realisierten, dass sie mit Verlusten die eigenen Kredite nicht mehr bedienen konnten. In weiterer Folge brach der Kapitalfluss zusammen und durch massive Verkäufe stürzten die Kurse am „schwarzen Donnerstag“ (24. Oktober 1929) ins Bodenlose. Der Handel brach ein und börsennotierte Unternehmen verloren dramatisch an Wert – die Spekulationsblase war geplatzt. [Schuh et al. 2011, S. 15]

Vergleichbar mit der Krise 2008/2009 war auch in den 30er Jahren rasch die Realwirtschaft betroffen. In Deutschland und den USA brach die industrielle Produktion zusammen und der Welthandel war um bis zu zwei Drittel rückläufig. Die Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte der betroffenen Länder waren gewaltig, viele Unternehmen und Banken sahen sich gezwungen einen Großteil Ihrer Mitarbeiter zu entlassen und waren kurze Zeit später doch zahlungsunfähig. Auch zu dieser Zeit versuchte die US-Regierung durch verschiedene Maßnahmen regulierend einzugreifen. Gegen die Massenarbeitslosigkeit wurde der „New Deal“, ein Bündel von verschiedenen Wirtschafts- und Sozialreformen, von der Regierung verabschie-

det. Diese Maßnahmen halfen der Marktwirtschaft allerdings nur kurzfristig. Erst der zweite Weltkrieg und der damit verbundene Aufschwung in den kriegswichtigen Industrien brachte das Ende dieser Weltwirtschaftskrise. [Schuh et al. 2011, S. 18 f.]

3.1.5.2 Die Krise von 2008/2009

Bereits in den 1990er Jahren wurde in den USA „der Grundstein“ für die Krise von 2008/2009 gelegt, da das Glass-Steagall Gesetz zu dieser Zeit vom US-Kongress (unter der Regierung von Bill Clinton) aufgehoben wurde. Das Gesetz stellte sicher, dass Banken keine großen Kreditsummen leichtfertig an finanziell angeschlagene Unternehmen vergeben. [Schuh et al. 2011, S. 25]

Nach Abschaffung des Glass-Steagall Gesetz investierten US-Banken sehr intensiv in Unternehmen aller Branchen und mussten dann wiederum unverantwortliche Kredite vergeben – um ihre Investitionen zu schützen – wenn diese Firmen in Schwierigkeiten gerieten. Speziell im Investmentbanking wurden Transaktionen fern aller Vernunft getätigt. [Schuh et al. 2011, S. 25]

Die Investmentbanken verzichteten auf eine detaillierte Prüfung ihrer Schuldner und deren Hypothekenanträge, bündelten gute und schlechte Hypotheken zu Wertpapierpaketen und verkauften diese an Spekulanten und verschiedene Investoren. Daher war für die Banken eine Überprüfung der Risiken nicht mehr notwendig, da sie die Papiere weiterverkauft haben. Die Vermeidung von Kreditausfällen hatte für die Banken plötzlich keine Priorität mehr. Die Bündelung der Hypotheken erhöhte die Produktkomplexität und machte eine Risikoeinschätzung für die Rating-Agenturen und weiteren Regulierungsinstanzen sehr schwierig. Bis zur Pleite der Lehman Brothers wurden die Transmissionskanäle in die Realwirtschaft falsch eingeschätzt. [Wirtschaftsdienst 2009, S. 237 f.] [Wirtschaftsdienst 2010, S. 95]

Im Jahr 2006 brach dieser Trend und die Immobilienblase in den USA platzte. In weiterer Folge wurden immer stärkere Zahlungsausfälle der Hypothekenschuldner verzeichnet, Sicherheiten waren durch fehlende Überprüfung der Banken nicht oder nur in sehr geringen Umfang vorhanden. Den Banken fehlte das Vertrauen untereinander, deshalb wurden gegenseitige Kredite nicht mehr vergeben. Auch für Unternehmer wurde es fast unmöglich an einen Kredit zu kommen. Das Finanzsystem kollabierte und der Staat musste durch großen finanziellen Mittelaufwand einen totalen Zusammenbruch verhindern. [Wirtschaftsdienst 2009, 237 f.] [Schäfer 2009, S. 188 ff.]

Für kurze Zeit waren Experten der Meinung, die Finanzkrise in den USA bleibe ein amerikanisches Problem und die US-Regierung wird diese schwierige Zeit wieder in den Griff bekommen. Ebenso war man der Meinung, dass die Auswirkungen auf die Realwirtschaft nur gering ausfallen werden – eine Illusion! Aus der amerikanischen Finanzkrise entwickelte sich eine globale Krise, deren Hauptbetroffenen auch die ärmsten Regionen der Welt sind. [Wirtschaftsdienst 2009, S. 236]

Laut [Schäfer 2009] hat „*die Finanzkrise (...) in der Nacht des 26. September 2008 Europas Banken mit Wucht erreicht*“, und sich sehr rasch von „*Bank zu Bank*“ und „*Land zu Land*“ ausgebreitet. [Schäfer 2009, S. 204 f.]

Natürlich waren auch die Auswirkungen auf die reale Wirtschaft sehr schnell spürbar, da die Exporte sehr stark eingebrochen sind. In den USA ist die Konsumgüternachfrage aufgrund starker Vermögensverluste (Aktien und Immobilienmarkt) eingebrochen. Deutschland, Japan und China, sehr stark exportorientierte Länder, waren daher besonders stark betroffen. [Wirtschaftsdienst 2009, S. 238]

3.1.5.3 Kurzarbeit

Mit dem Einsatz von Kurzarbeit versuchen Unternehmer schwierigen wirtschaftlichen Zeiten entgegen zu treten. Dieses Szenario wurde in der Vergangenheit mehrmals erfolgreich eingesetzt und ist in vielen Branchen daher etabliert. So stark wie in der jüngsten Krise wurde dieses Mittel aber noch nie angewandt. Viel mehr Betriebe haben auf Kurzarbeit zurückgreifen müssen, um den drohenden Kündigungswellen entgegenzuwirken. Im Oktober 2008 war ein sehr starker Anstieg von Kurzarbeitern zu verzeichnen, den Höhepunkt erreichte diese Entwicklung im zweiten Quartal 2009. In Deutschland waren im Mai 2009 mehr als 1,5 Millionen Arbeitnehmer von dieser Maßnahme betroffen. Außer Frage steht, dass ohne Kurzarbeit die Arbeitslosigkeit noch sehr viel mehr gestiegen wäre. [Brenke et al. 2010, S. 2 ff.]

Die Arbeitgeber müssen keine Mitarbeiter aus ihrer Kernbelegschaft kündigen, sondern können die Zeit mit Kurzarbeit abfedern. Daraus resultiert ein wesentlicher Vorteil dieses Instruments – bessert sich die Auftragslage muss kein neues Personal eingestellt werden. Die Unternehmen greifen wieder auf ihre bereits eingeschulten Mitarbeiter zurück. Dadurch können erhebliche Such- und Einarbeitungskosten gespart werden. [Brenke et al. 2010, S. 10]

Der Autor hat bei verschiedenen Institutionen in Oberösterreich versucht, Daten über Kurzarbeit zu bekommen. Vom Arbeitsmarktservice Linz wurden schließlich folgende Informatio-

nen zur Verfügung gestellt: (da diese Daten keiner speziellen Branche oder Unternehmen zugeordnet werden können, unterliegen sie nicht dem Datenschutz)

Informationen über Kurzarbeit in Oberösterreich				
	2008	2009	2010	2011
Anzahl der Betriebe in Kurzarbeit	10	101	48	8
Von Kurzarbeit betroffenen Personen	2.112	18.137	5.191	325
Ausbezahlte Kurzarbeitsbeihilfe	682.849,53	37.316.908,79	7.886.277,32	144.867,56

Tabelle 1: Kurzarbeit in Oberösterreich, AMS Linz, Stand: 23.05.2011

Die Zahlen verdeutlichen, dass 2009 auch in Oberösterreich ein rasanter Anstieg der Personen und Unternehmen in Kurzarbeit zu verzeichnen war. In den Jahren 2010 und 2011 sinken die Zahlen wieder und erreichen das Niveau wie vor der Krise.